



Wort der Woche



01.02.2026

Der Wind weht, wo er will

Letzte Woche haben einige Jugendliche aus unserer Pfarre begonnen, sich auf den Empfang der Firmung vorzubereiten. Bis es dann im Herbst so weit ist, wird sich diese kleine Gruppe viel mit dem Heiligen Geist und seinem Wirken in ihrem Leben beschäftigen. Was wir uns für sie wünschen, ist, dass sie in dieser Zeit den Heiligen Geist wirklich berühren können, sodass sie sagen können, was der **8. Artikel** des Glaubensbekenntnisses ausdrückt: „Ich glaube an den Heiligen Geist“.

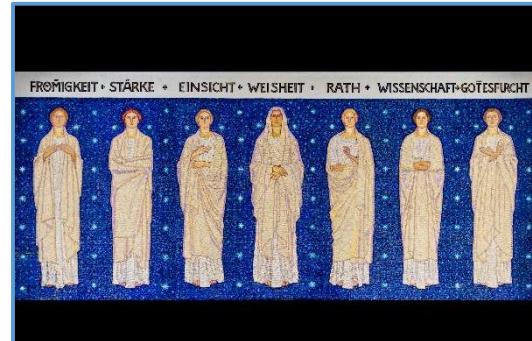
Auf der Mitra (dem Hut) des Bischofs, der mich zum Diakon geweiht hat, steht: „Gott ist Geist“. In der Sprache der Bibel gibt es viele Worte für „Geist“. So gibt es das hebräische „Ruach“ und das griechische „Pneuma“. Immer aber ist damit eine Sache ausgedrückt: dass Gott da ist. „Geist“ ist nämlich ein Name für Gott. Wenn also Gott da ist, dann ist auch sein Geist da.

Geister sind normalerweise unsichtbar. In Filmen können sie durch Wände und verschlossene Türen gehen. Was den *Heiligen Geist* aber von gewöhnlichen Geistern unterscheidet, ist, dass er in höchstem Maße sichtbar ist. Wir sehen den Heiligen Geist nämlich durch seine Werke. Paulus sagt: „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist“ (1 Kor 12,4). Wenn wir an uns oder den anderen etwas Gutes sehen, können wir uns sicher sein, dass es vom Hl. Geist kommt.

Wer an den Hl. Geist glaubt, bekennt zugleich auch die Werke des Heiligen Geistes. Dazu aber im nächsten „Wort der Woche“...

Euer Diakon

Richard



Die Gaben des Heiligen Geistes

(©Erzdiözese Wien/Stefan Schönlaub)

